

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 85. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 121.

Montag, den 14. Oktober 1901.

18. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Evang. Kirchenchor.

Die Proben beginnen unter Leitung des Herrn Schullehrers Wörner für sämtliche Stimmen

Dienstag, 15. Okt., abends 8 Uhr.

Um vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten. Beitritte von neuen Sängern und Sängerinnen sind erwünscht.

Der Vorstand.

Eine größere Menge

### Weinflaschen,

verschiedener Formen, auch einige

### Bierflaschen

mit Patentverschluss, sowie einen gut erhaltenen

### Bienenstand

mit Einrichtung, darunter sechs neue Bienenkästen, Wabenrahmen, ausgebaute Waben, Schleudermaschine, div. kleine Utensilien jetzt zu annehmbarem Preise dem Verkauf aus.

W. Großmann,  
Posthotel.

Schöne

### Pfälzer-Zwiebel

das Viertel zu 70 Pfg.

sind zu haben bei Hermann Kuhn.

Zwei schöne

### Ziegen

hat zu verkaufen.

Näheres bei der Expedition.

Verkaufe einige Sofa worunter ein

### Plüsch-Divan

äußerst billig; dito habe im Auftrag noch ca. 1 Ztr. reinen

### Schlender-Honig

zu verkaufen per Pfd. 85 Pfg.

A. Gagenlocher.

### Eine Wohnung

bestehend in 2 Zimmer, nebst Küche, Keller und Zubehör hat bis 1. Januar zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

### Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“

Diejenigen Kameraden welche gesonnen sind, diesen Winter sich am

### Singen

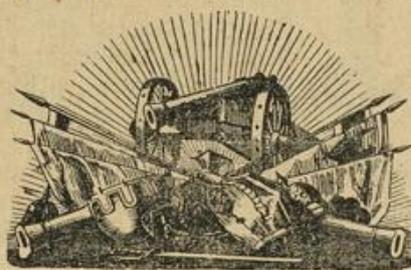
zu beteiligen, wollen sich

Dienstag, den 15. ds. Mts.,

abends 8 Uhr

bei Kamerad R. Weber 3. Sonne einfinden.

Der Vorstand.



Wildbad.

### Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete empfehlen sich der tit. Einwohnerschaft Wildbads und Umgebung im Selbstanfertigen von

### Grabdenkmäler und Einfassungen

in solider Anfertigung bei billigster Berechnung.

Ansichten, Entwürfe u. Preisliste steht zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Schmid.



### Haus-Kauf-Gesuch.

Ein in gutem Zustande befindliches Haus möglichst mit kleinem Garten wird in Wildbad zu kaufen gesucht



gegen bare Bezahlung.

Offerten mit äußerster Preisangabe nur von Selbstverkäufern werden erbeten unter Chiffre J. Z. Nr. 100 postlagernd Pforzheim bis Donnerstag, den 17. ds.

Vermittler ausgeschlossen.

Unterzeichneter empfiehlt

### neuen u. alten Wein

über die Straße und giebt schon von 1/4 Liter per Liter zu 50 u. 60 Pfg ab. Bei Abnahme von 20 Liter bedeutend billiger.

Friedr. Kessler.

Alle im Jahre

# 1871 Geborene

werden zu einer Besprechung auf  
heute Montag, den 14. Oktober  
abends 9 Uhr  
in das Gasthaus z. Hirsch  
freundlichst eingeladen.

Mehrere 1871er.

## Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung bestehend in 2 Zimmer,  
Küche und sonstigem Zubehör hat bis Licht-  
mess zu vermieten.

Chr. Bott, Schuhmacher,  
Hauptstr. 89.

Ein

## Schlüsselbund

ging verloren. Abzugeben bei

Edmund Daur.

## Avis für Damen!

Hiermit die ergebene Nachricht, daß Frau-  
lein Geiger nochmals diese Woche in meinem  
Laden anwesend sein wird, um die werten  
Aufträge entgegenzunehmen.

Sugo Baruch, Hauptstr. 90.

## Für Husten u. Catarrhleidende Kaiser's Brust-Caramellen

Malz-Extract mit Zucker in fester Form.  
die sichere Wirkung ist durch **2650** noteriell begl.  
Zugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere  
Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh,  
und Verschleimung.  
Packt 25 Pfg bei Chr. Brachhold in  
Wildbad.

Schöne

## Pfälzer-Zwiebel

empfehlen

Chr. Batt.

Alter

## Nordhäuser- Kornbranntwein

ist wieder zu haben bei

Hfm. Brachhold.

## Hundschau.

— Wichtig für Rekruten. Die dem-  
nächst zu ihren Truppenteilen abgehenden Re-  
kruten werden darauf aufmerksam gemacht,  
daß sie, sofern sie der Invaliditäts- und Alters-  
versicherung unterliegen, bei der Ortsfranken-  
kasse ihre Quittung abzuholen und sorgfältig  
anzuhalten haben, da dieselbe beim späteren  
Wiedereintritt in eine versicherungspflichtige  
Beschäftigung an den Arbeitgeber abzugeben  
ist.

Stuttgart, 8. Okt. Die Steuerkom-  
mission der Abgeordneten dürfte, wie man  
hört, ihre Arbeiten vor Anfang November  
nicht beginnen. — Mit Rücksicht auf die  
bevorstehende württembergische Gemeindesteuer-  
reform, durch welche bekanntlich auch eine  
Bekämpfung der Warenhäuser in  
Ausicht genommen worden ist, verdient eine



# Jagdwesten

in vorzüglichen Qualitäten in allen Preislagen u. Größen  
frisch eingetroffen bei

Ph. Bosch.

Auf meine schönen Qualitäten

## Baumwollflanelle

in weiß und farbige Qualitäten von 30 Pf. an per Mtr.  
weiße " " 50 " " "

(nur waschichte Ware)

Der Obige.

Wildbad.

## Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu  
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,  
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-  
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,  
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,  
Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-  
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,  
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Hackenstiefel.  
Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchsuh von M. 1.50 an.  
Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und  
achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.

Wildbad.

## Futtermehl Nr. 5 u. 6

Welschkornmehl

Welschkorn ganz

gerissen

Gerste Nr. 1 u. 2

Weizen Nr. 1 u. 2

Kernen Nr. 1 u. 2

Spratts-

Patent-Geflügel-Futter

zum billigsten Tagespreis empfiehlt

Bäder Bechtle.

## Schöne Äpfel

sind zu haben bei

Hermann Kuhn.

## Ia. Vollhäringe

sind frisch eingetroffen bei

Adolph Blumenthal,  
Hauptstr.

Delikatessengeschäft u. Weinstube.

Neueste Nachrichten.

Heilbronn, 11. Oktober, abends 6 Uhr.

(Konkurs der Gewerbebank). Der Aufsichts-  
rat der Gewerbebank hat heute nachmittag  
beschlossen, den Konkurs anzumelden. Die  
Frankfurter Bankgläubiger wollten im letzten  
Augenblick das Barvermögen der Bank  
mit Beschlagnahme belegen.

Entscheidung des Reichsgerichts bezüglich der  
Konsumvereine Beachtung. Das Reichsger-  
icht hat nämlich die gegen ein Urteil des  
sächsischen Oberlandesgerichtes eingelegte Be-  
rufung zurückgewiesen, durch welches ein  
großer sächsischer Konsumverein, der 4 Zweig-  
niederlassungen besaß, als warenhaussteuer-  
pflichtig erklärt worden war. In dem Ur-  
teil wurde erwähnt, daß die Art des Betriebs  
des Konsumvereins zur Erhebung der Waren-  
haussteuer berechtige.

Stuttgart, 9. Okt. Am Freitag, den  
25. Oktober, vormittags 9 Uhr findet hier  
die strafgerichtliche Verhandlung gegen den  
verantwortlichen Redakteur des „Beobachter“  
und Landtagsabgeordneten Schmidt (wegen  
des bekannten Hunnenortikels im „Beobachter“  
vom 2. Januar ds. J.) statt.

Eßlingen, 9. Okt. (Zeichen der Zeit.)

Daß unsere Wirte gegenwärtig eine schwere  
Krisis durchzumachen haben, beweist die That-  
sache, daß von 125 hiesigen Wirtschaften bin-  
nen Jahresfrist etliche 30 Inhaber abge-  
zogen und durch andere ersetzt worden sind;  
die Klagen der Wirte über schwachen Besuch  
ist daher auch eine ständige und nicht un-  
berechtigt. Dagegen zeigt das Flaschenbierge-  
schäft und der Weinverkauf unseres Konsum-  
vereins eine beständige Zunahme, welche durch  
Errichtung von weiteren Konsumniederlagen  
immer noch mehr gesteigert wird. Neuer-  
dings beschäftigen sich auch verschiedene Kauf-  
leute der Kolonialwarenbranche mit dem Fla-  
schenbierhandel und machen dadurch den Wir-  
ten eine weitere unerwünschte Konkurrenz.

Zptingen, D. A. Baihingen, 9. Okt.  
Am vergangenen Samstag wurde der ver-  
heiratete Mühlebesitzer Ackerle aus der Unter-

uchungshaft entlassen. Derselbe wurde bekanntlich am 12. Juni d. J. zum drittenmale unter dem Verdachte, die 42 Jahre alte Pauline Kuber ermordet zu haben, verhaftet. Der Verdacht hat sich aber auch diesmal als unbegründet erwiesen.

**Badnang, 10. Okt.** Die Oberamtsparkasse nimmt mit gerichtlicher Genehmigung ihren Geschäftsbetrieb in vollem Umfang wieder auf. Als Oberamtsparkassier wurde vorläufig Schultheiß Holzwarth von Oppenweiler, als Kontrolleur Oberamtspfleger Furch aufgestellt.

**Neuenbürg, 9. Okt.** Dem „Schw. Merk.“ wird von hier geschrieben: Der Turnhallebau, der weit über seine Bedeutung hinaus die Gemüter bewegte, hat in der gestrigen Sitzung der bürgerl. Kollegien seine endliche Erledigung gefunden. Die Frage des Baues war grundsätzlich schon bisher entschieden, dagegen bildete die Platzfrage immer wieder der Stein des Anstoßes, einerseits aus Zweckmäßigkeitsgründen, sowie aus ästhetischen und finanziellen Rücksichten, andererseits aber auch deshalb, weil die Platzfrage eben doch auch mehr oder weniger Fühlung hatte mit den Privatinteressen der in Frage gekommenen Stadtteile, der ursprünglich in Aussicht genommene Schulplatz hatte durch die Nähe des Schulhauses entschieden etwas für sich; diesem Plan standen aber technische Schwierigkeiten entgegen und er wäre teurer zu stehen gekommen als der zweite Plan auf dem Turnplatz im Vorstädte und so fiel die Entscheidung hauptsächlich mit Rücksicht auf die Kostenfrage zu Gunsten des Turnplatzplans aus.

**Mägerlingen, O. A. Neutlingen, 8. Okt.** Wenn nicht die Wachsamkeit des Zugführers die Gefahr noch rechtzeitig erkannt und abgewendet hätte, so hätten wir auf unserer Strecke ein Eisenbahnunglück zu verzeichnen, dem zweifellos mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen wären. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde, wie der „Tüb. Chr.“ berichtet wird, auf der eisernen Brücke von böswilliger Hand ein Balken über die Schienen gelegt, jedenfalls um den täglich um diese Zeit von Engstingen herkommenden Güterzug zum Entgleisen zu bringen. Glücklicherweise bemerkte der Zugführer das Hindernis rechtzeitig, sonst wäre eine Entgleisung unvermeidlich gewesen.

**Karlsruhe, 9. Okt.** Das Gnabengesuch des Expeditionsgehilfen Weipert, welcher für die fürchterliche Katastrophe vom 7. Okt. 1900 vor dem Karlethor zu Heidelberg allein verantwortlich gemacht wurde, ist abschlägig beschieden worden. Weipert wird daher die noch restierenden 4 Monate Gefängnis absitzen müssen.

— Im Hanauer Anzeiger (Nr. 204) findet sich folgende amtliche Bekanntmachung: „Ich habe den pensionierten Schutzmann Werner als Hilfsfeldhüter verpflichtet und demselben den Bezirk des Feldhüters Sauritz zugewiesen; p. Werner trägt lediglich die Dienstmütze.“ Hanau, den 30. August 1901. Der Oberbürgermeister Dr. Gebesjuss.“ — Bei warmen Wetter mag die Mütze genügen, wenn es aber Winter wird, muß Werner doch wohl einen Anzug haben.

— Eine Miquel Anekdote findet sich in den sogenannten erschienen Briefen Otto Ribbeks, des bekannten Leipziger Philologen. Er erzählt darin in einem Briefe an Adolf Hausrat vom Jahre 1894, daß der Hof-

prediger Frommel dem Kaiser bei der Tafel folgenden Rätsel aufgegeben habe: „Wer ist der beste Seelforger in Preußen?“ — „Miquel — weil er die Menschen vor Selbstüberschätzung bewahrt.“

— Da die Kaiserin von Rußland sich weigert, die Königin Draga zu empfangen, gilt die geplante Reise des serbischen Königs-paares nach Rußland als definitiv gescheitert.

— Von deutschen Chinasoldaten sind auf der Rückreise 20 Mann gestorben, die meisten an Typhus.

— England, Schweden, Norwegen und Dänemark haben jetzt ebenfalls die 45-tägige Gültigkeit der Rückfahrkarten eingeführt.

— Aus Paris erhält der Berliner „Local-Anzeiger“ die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm dem Präsidenten Loubet die deutsche Chinamedaille verliehen hat. Die Verleihung soll von einem sehr warmen Schreiben begleitet gewesen sein. Dem Zaren hat der Kaiser die Chinamedaille während dessen Anwesenheit in Danzig persönlich überreicht. Auch die übrigen Souveräne der an dem Feldzuge gegen China beteiligten Mächte haben das deutsche Erinnerungszeichen an diese Zeit gemeinsamer Waffenbrüderschaft erhalten.

**Paris, 11. Okt.** Präsident Krüger gab einem Berichterstatter des „Eclair“, welcher ihn in Hiltversum aufsuchte, folgende Erklärung ab: Die Tatsache, daß der Krieg bereits 2 Jahre dauert, sei ein hinlänglicher Beweis dafür, daß er noch länger dauern solle. Auf einen ruhelosen Krieg antworten wir mit zäher Energie. England wird entweder selbst den Krieg beenden oder Gott wird ihn beenden, indem er uns immer den Sieg verleiht.

**Fiume, 7. Okt.** (Ein Haifisch.) In Lukovo bei Zugo wurde ein Haifisch von 5 1/2 Meter Länge und 3000 Kilogramm Gewicht gefangen. Im Magen des Seeungeheuers fand man ein paar Beinkleider, an welchem noch menschliche Fleischstücke hingen, eine Kugelhahn und einen Schuh. Der Haifisch wurde mittels Dampfers nach Fiume gebracht, wo er in der Fischhalle zur Schau ausgestellt wurde.

**London, 9. Okt.** Nach einer Depesche Lord Kitchener aus Pretoria berichtet General Lyttleton, ein Teil der Truppen des General Kitchener stieß auf dem Marsche nach Nordwesten nahe der Brücke über den Bevaan am 6. Okt. auf die von Botha befehligte Hauptmacht der Buren, welche auf dem Marsche nach Norden war. Es kam 20 Meilen östlich von Bhrbeid zum Kampfe, wobei seitens der Engländer Leutnant Fillington, zwei Sergeanten von den 18 Husaren fielen und zehn Mann verwundet wurden. Kitchener stehe noch mit dem Feinde in Fühlung. Die Buren ließen ihre Wagen in der Nähe von Tabanah zurück. Die englischen Truppen näherten sich dieser Stellung von Süden.

**London, 10. Okt.** Reuter meldet aus Cradock vom 9. ds.: 53 Aufständische aus der Kapkolonie, welche mit Lotter's Kommando gefangen genommen wurden, wurden heute früh auf dem Marktplatz aufgestellt, um den Urteilspruch, welcher sie zum Tode durch Erhängen verurteilt, anzuhören. Die Strafe wurde jedoch in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

**London, 10. Okt.** Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 9. ds.: Die südafrikanische Polizei eroberte ein 8 psündiges

Geschütz, das ihr bei Moutkoy weggenommen worden war, in gemeinschaftlichem Vorgehen mit Hicks bei Benterokroon. Botha überschritt die Brücke über den Bevaan auf dem Wege nach Norden.

**Kapstadt, 10. Okt.** (Neuermeldung.) Heute eingetroffenen Nachrichten zufolge, hat gestern ein heftiges Orkand am Berg River stattgefunden.

— Von einem Studentenstreik wird aus Amsterdam berichtet: In den dortigen Reichshallen in der Warmoesstraat trat jüngst ein Gaukler auf, der sich erbot, im Cylinder eines der Anwesenden eine Omelette anzurühren und zu backen. Er empfing einen Hut, schlug die Eier hinein, fügte Mehl hinzu und begann zu rühren. „Das kann ich auch“, rief ein Student und bestieg unter ermunterndem Gelächter der Anwesenden das Podium. Er erbot sich ebenfalls einen funkelnden Cylinder, schlug die Eier und rührte sie eifrig herum. Plötzlich hielt er inne, kraute sich hinter den Ohren und gab den Hut an den Eigentümer zurück mit den Worten: „Nehmen Sie's nicht übel, aber ich habe faktisch mein Kochbuch vergessen.“ Sprach's und entsetzte sich unter brüllendem Gelächter des Publikums. Der Mann mit dem Cylinder voll Nüchreier machte wirklich kein geschicktes Gesicht.

— Ein großes Chicagoer Blatt hat den Behörden von Buffalo eine Million Dollar geboten für die Erlaubnis, die elektrische Plarichtung von Colozos durch den Kinematographen aufnehmen zu dürfen.

— Die Kaze mit dem Brillantenschmuck. Frau Anita Cornfort, die Gattin des reichsten Bankiers in Saint Louis, hat ihrer Kaze mit Brillanten besetzte Ohringe anfertigen lassen. Wenn die Dame ausgeht, fährt sie stets die brillant geschmückte Kaze, natürlich an der Leine, mit sich. Die Kaze freilich scheint wenig von diesen Spaziergängen erbaut zu sein und fühlte sich jedenfalls ohne den kostbaren Schmuck in der Freiheit bedeutend wohler. Die Ohringe sind von einem Goldarbeiter in Newyork angefertigt, in echtem Gold gefoxt und kosten 2000 Dollars. Ferner hat die seltsame Dame für ihre Kaze auch ein sehr kostbares Perlenhalsband anfertigen lassen. Doch ist das Tier zur Betrübnis seiner Besitzerin nicht zu bewegen, sich auch noch mit diesem Schmucke zu betaden — Tiere pflegen manchmal vernünftiger zu sein als die Menschen.

**Die Düngung der Winterhalmfrüchte.**

Die Aussaat des Roggens und des Weizens steht vor der Thür und da wollen wir nicht versäumen, dem Landwirt noch einige Ratschläge für die Düngung dieser Früchte zu geben.

Wie bekannt, sind die Winterhalmfrüchte für eine Stallmistdüngung nicht besonders dankbar und thut der Landwirt aus diesem Grunde schon besser, denn Stallmist den Hackfrüchten, die sehr gut in demselben gedeihen, zu geben. Zweckmäßig ist es daher, den Winterhalmfrüchten die zu einer guten Ernte an Korn und Stroh nötigen Pflanzennährstoffe im Kunstdünger zu geben. Neben Phosphorsäure und Stickstoff (letzterer in Ghilaspeter als Kopfdünger im Frühjahr zu geben) verdienen die Kalidünger ganz besondere Beachtung, denn keine Pflanze ist im Stande, ohne diese zu gedeihen. Die Pflanze hat auch eine große Menge von Kali zu ihrem Aufbau nötig, denn in der Asche derselben sind verhältnismäßig große Mengen davon vorhanden. Man giebt den Winterhalmfrüchten auf leichten Böden pro ha 800 kg Kalinit (entsprechend 4 Ctr. pro Morgen,) auf schwerem 100 bis 200 kg 40%iges Kalidüngesalz pro ha (entsprechend 0,50 bis 1,00 Ctr. pro Morgen.) Der Kalidünger wird im Herbst 8 bis 14 Tage vor der Saat ausgebreitet und untergepflügt.

# Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

105)

(Nachdruck verboten.)

In der nächsten Minute wurden sie von Antonio und Helene bemerkt, und Letztere geriet in seltsame Erregung. „O, da sind sie!“ rief sie laut; sie kommen nach Barstoft, um uns zu besuchen — sie haben uns nicht ganz vergessen. Es ist Elsie — es ist Frank Nord, endlich — endlich.

Auch Antonio drückte seine Freude und Ueberraschung aus, aber er mußte plötzlich abbrechen, denn Helene eilte in vollem Laufe den Freunden entgegen. Dies schien eine ansteckende Wirkung auf Elsie auszuüben, die sehr ruhig und gelassen geblieben war; ihre Hand verließ des Vaters Arm und sie stürmte ebenfalls vorwärts, in kaum geringerer Aufregung als Helene. Die beiden Freundinnen fielen eivonder weinend um den Hals, denn sie gedachten der schmerzlichen, unglückseligen Trennung in London, und erst, als die beiden Herren hinzutraten suchten sie sich zu fassen. Helene überließ es Elsie, Antonio zu begrüßen, und trat selbst sehr schüchtern zu dem Oberst, um ihm ihre Hand zu bieten, die wie Espenlaub zitterte. Angst und Freude, Zweifel und Ungewißheit malten sich in ihren ausdrucksvollen Zügen. „Ich freue mich, daß Sie zurückgekehrt sind,“ sagte sie mit unsicherer Stimme.

„Auch ich freue mich; besonders darüber, Sie so wohl zu finden, Vena.“ Er schüttelte ihr zugleich die Hand, er nannte ihren Vornamen wie an jenem letzten Tage in Paris, und sie fühlte sich erleichtert bei dem Gedanken, daß ihr letzter Betrug, dessen Opfer er gewesen, ihn nicht so streng und fester gemacht, als sie fast gefürchtet hatte. Der Oberst begrüßte nun Antonio, und dann standen diese vier seltsamen Menschen, die einander so viel mißtraut, nun aber so vollkommenes Vertrauen zu einander hatten, endlich wieder einmal beisammen. Ihre letzte Begegnung hatte in dem Salon von Wolstonhaus stattgefunden, wo Keines in des Andern Seele zu lesen vermocht hatte; zwei volle Jahre hatte es bedurft, um ein reiferes, richtiges Urteil bei ihnen herbeizuführen. Sie fühlten dies Alle, und Antonio bemerkte: „Das ist ein schönes Zusammentreffen nach all' den früheren Stürmen, wo wir einander so wenig kannten. Und so nahe der alten Heimat uns zu begegnen, das ist, wie ich hoffe, uns Allen gleich angenehm.“

„Eine angenehme Vorbedeutung, daß keine weiteren Stürme folgen sollen,“ bemerkte Helene, vielleicht als ein Wink, daß Frank Nord nicht zu streng mit ihr verfahren möge, wenn die Zeit der Erklärungen herankäme.

„Keine weiteren Stürme hoffe ich,“ antwortete er trocken, als ob er Helenes Worte allein auf sich bezogen habe. „Nun das wird von den Damen abhängen.“

„Warst Du nicht sehr überrascht, uns in der Nähe Deines Heims zu finden, Vena?“ fragte Elsie; „denn wir wohnen jetzt in Wolston — in dem alten Hause, in dem ich zur Welt kam.“

„Ja — ich weiß es.“

„Hat Frau Baretta es Dir gesagt?“

„Ich habe es bereits vor einigen Wochen gehört.“

„Und dennoch hielten Sie sich von uns ferne, unsern Wunsch, einen Monat in völliger Zurückgezogenheit zu verbringen, errathend und respektierend? Das war sehr gütig von Ihnen,“ sagte der Oberst.

„Ihre Wünsche konnte ich nicht erraten, Herr Oberst,“ versetzte Vena rasch; „ich dachte nur, daß Sie mich vielleicht nicht sehen, oder mich Ihren Aufenthaltsort wissen lassen wollten.“

Frank Nord betrachtete sie ernst und bedachtig, als ob ihre Antwort ihm zu denken gebe; dann fragte er: „Unser Schweigen hat Sie beleidigt?“

„O nein — nein! Es befremdet mich — es that mir leid — weiter nichts.“

„Und Sie bildeten Ihre eigene Ansicht darüber?“

„Natürlich that ich das,“ war die prompte Entgegnung.

„Ich würde wetten, daß sie ungünstig für mich ausfiel,“ sagte Nord mit einem verdächtigen Zucken der Mundwinkel.

Helene erdöte. „Ich — ich glaube, Sie auf irgend eine Weise beleidigt zu haben,“ störrte sie hervor.

„Und mich folglich abgeneigt, die Bekanntschaft zu erneuern.“

„Für den Augenblick wenigstens — bis Sie den Entschluß gefaßt, mir zu verzeihen,“ versetzte Helene.

„Nun, Sie wollen eben das Schlimmste von mir denken, und ich muß mich fügen. Es liegt, wie mir scheint, in der weiblichen Natur, lieber einen Grund für Anderer Handlungen zu erfinden, als geduldig abzuwarten, daß man denselben erklärt. In Ihrer Natur wenigstens liegt es.“ Frank Nord lachte ungedrungen, wie um zu bekräftigen, daß er mit diesen Worten nur einen Scherz beabsichtigt, aber Helens Miene verdüsterte sich sofort, und große Thränen füllten ihre Augen, wenn auch nur Elsie dies wahrte.

„Werden wir nun nach Barstoft gehen oder nach Wolston zurückkehren?“ fragte Elsie.

„Sie hatten wohl die Absicht, uns zu besuchen?“ bemerkte der Oberst, und Antonio versetzte etwas zögernd: „Nein — wir dachten gerade daran umzukehren. Fräulein Dering wird wohl nicht geneigt sein, heute Abend noch nach Wolston zu gehen.“

„Wie können sie so reden Herr Baretta!“ rief Helene ärgerlich. „Sollte ich nach Wolston gehen ehe ich eine Aufklärung des Geheimnisses erhalten, das Elsie so lange fern von mir hielt? Ich denke, wir kehren Alle zusammen nach Barstoft zurück.“ Sie nahm Elsie's Arm, und die beiden jungen Mädchen schlugen die Richtung nach der Seestadt ein, gefolgt von den Herren, die mit dieser Anordnung ganz einverstanden schienen. Frank Nord hoffte von seinen Gefährten wenigstens einen Wink über den wahren Stand der Dinge zu erlangen, aber Antonio war ganz erfüllt von dem einen Gegenstand — dem seltsamen unvorhergesehenen Tode seines Vaters auf der Wolstoner Brücke. Er sprach sehr ernst und erregt, und Frank Nord's Interesse wurde wach, als er des wahrscheinlichen Grundes dieses nächtlichen Gangs erwähnte. Der Oberst beurtheilte seinen alten Feind in der hochherzigsten Weise. „Sie können sich darauf verlassen, Antonio,“ sagte er zuversichtlich, „es war ein plötzliches Verlangen, mit mir Frieden zu schließen, das

Ihren Vater nach Wolston führte.“

„Ich hoffe es — ich gebe mir alle Mühe, es zu denken,“ gab Antonio düster zurück.

„Hat er über die Neue seiner Vergangenheit gesprochen?“

„Ja mehr als einmal.“

„So wollen wir ihn nicht verurteilen; er war zuletzt noch ein besserer Mensch geworden. Er ruhe in Frieden! Und nun zu Ihren eigenen Angelegenheiten.“ Es drängte den Obersten, auf Helene Dering die Sprache zu bringen, denn er fand keine Ruhe, ehe er über Antonios Verhältnis zu derselben volle Klarheit hatte.

Während er so an des jungen Mannes Seite dahinschritt, fühlte er so recht, wie teuer er ihm war, und der Wunsch stieg in ihm auf, es wäre nicht alles genau so gekommen, wie er vor seiner Abreise von Paris geplant hatte, er könne Antonio wirklich seinen Sohn nennen. So lange Elsie zart und leidend war, hatte er nie daran gedacht, daß sie den Vater überleben würde; doch jetzt war sie stark und kräftig geworden, und unter weissen Schutz sollte er sie zurücklassen, wenn der Herr ihn abrief? „Helene Dering hat sich nicht verändert, Antonio, seitdem wir sie in Paris sahen und sie den alten Präsidenten so gut verpflegte,“ begann er ohne Uebergang. „Nein, sie ist nicht gleich geblieben,“ versetzte Antonio, „vielleicht ein wenig trauriger geworden.“

„Welchen Grund hat sie, traurig zu sein? Sie hat Jugend, Schönheit, Reichthum und ohne Zweifel zahlreiche Verehrer. Alle Frauen lieben dergleichen,“ fügte er trocken bei.

„Ich bezweifle, ob sie großen Wert darauf legt. Sie ist eine edle uneigennütige junge Dame.“

„Ja, in vielen Dingen wenigstens. Aber dabei auch ein besonderes Frauenzimmer, so absonderlich wie — wie ich ebenfalls in diesem Alter war. Trotz allem, Antonio, ist sie ein gutes Mädchen, mit streng ausgeprägtem Gerechtigkeitsgefühl in Bezug auf Jene, welchen von ihr oder ihren Angehörigen Unrecht geschehen.“

„Ah, das Geld — Sie denken an das Geld,“ sagte Antonio; „ist es notwendig, sie nochmals zu betrüben, da —“

„Es ist ganz entschieden notwendig.“

„Ich möchte auch mit Ihnen wegen jener Wertpapiere sprechen, die Friedrich Dering Ihnen damals zu überbringen die Absicht hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

— Die richtige Zubereitung ist eine Hauptbedingung für den Geschmack eines jeden Kaffees. Es kann deswegen nur dann ein Urteil über ihn gefällt werden, wenn er auf die in der Praxis bestbewährte Kraft gekocht wird. Den verehrten Hausfrauen kann daher nicht genug empfohlen werden, bei der Verwendung von Rothreiner's Malzkaffee die auf jedem Packet aufgedruckte Gebrauchsanweisung genau zu befolgen, denn nur dann kann der unerreicht dastehende Rothreiner's Malzkaffee seine vielgerühmten Eigenschaften in Bezug auf Aroma und Geschmack erfüllen. Nur dann kann sich Jedermann selbst davon überzeugen, daß es keinen besseren Kaffee-Ersatz und -Zusatz giebt, wie Rothreiner's Malzkaffee, der in Folge seiner vorzüglichen Eigenschaften schon in Hunderttausenden von Familien Eingang gefunden hat.